

„Straßen der Verständigung“,

Kulturreise in die Heimat Kuhländchen

Nahezu eintausend Kilometer sind es, wenn man den Raum Heidelberg berücksichtigt, von wo der Bus ins Kuhländchen gestartet ist. Sie fahren immer wieder dorthin wo sie zu Hause waren, nicht Rache und Vergeltung suchen sie, von dem wurde bereits 1954 in Stuttgart in der Charta der Heimatvertriebenen abgeschworen. Erhaltung von Kultur, Gedenkstätten, Denkmale, Verständigung, gegenseitiges Verstehen, das sind die Gründe, das wollen die Kuhländler!

Die Heimatlandschaft Kuhländchen, der Landschaftsbetreuer und 1. Vorsitzende des Alte Heimat-Vereins, Fridolin Scholz, hatte zu dieser Fahrt eingeladen und gut vorbereitet. Suche nach den Spuren der Vergangenheit, als Fortsetzung der letztjährigen Reise in die Heimat derer von *Hückeswagen* und *Schaumburg*, im Norden Deutschlands, war vorgesehen.

Vornehmlich Ortsbetreuer oder Berichterstatter ihrer früheren Heimatgemeinden waren die Reiseteilnehmer. Von Heidelberg über Stuttgart, Göppingen, Augsburg und München, ging es dem ersten Ziel - Regensburg entgegen.

Im Jahre 895 legten hier zwölf böhmische Fürsten dem Frankenkönig Arnulf ihren Treueid ab und empfingen die hl. Taufe. Sie stellten sich damit unter den Schutz und die Oberhoheit von König Arnulf und machten damit den Weg frei für die Christianisierung der böhmischen Länder. Diese damals begründete enge Verbindung des slawischen Böhmens mit den fränkischen, später deutschen Nachbarn, war die bedeutendste in der Geschichte dieser Völker, sie hat seitdem fast 1000 Jahre gehalten, genaugenommen dauerte sie bis 1918, als sich die slawisch dominierte Tschechoslowakei vom zusammenbrechenden Österreich-ungarischen Kaiserreich löste.

Ein Besuch in der „Walhalla“ war naheliegend. Im Jahre 1869 wurde die Büste von einem der bekanntesten Kuhländler, dem Naturwissenschaftler Abt Johann Gregor Mendel, in diese Ruhmeshalle eingebracht. Hier hat er neben Joseph Freiherr von Eichendorff und anderen geachteten, verdienten Persönlichkeiten deutscher Zunge, einen würdigen Platz gefunden.

Tags darauf in der Tschechischen Republik eingereist, war das nächste Ziel die Burg Karlstein, südöstlich von Prag gelegen, die Kaiser Karl IV. für seine Reichsinsignien erbauen ließ. Weiter ging es nach Brünn. Hier wirkte der in Heinzendorf (*Hyněice/Vražné*) geborene Bauernsohn aus dem Kuhländchen, Johann Gregor Mendel, im Augustinerkloster St. Thomas, späterer Abt des Klosters in Alt-Brünn und als Lehrer für Naturwissenschaften an der Oberrealschule. 1865 entdeckte er die nach ihm benannten „Mendelschen Gesetze“ und wurde damit zum Ahnherr einer neuen Wissenschaft, der Genetik.

Schloß Grätz (*Hradec n. Moravici*) wird nach zwei Tagen erreicht und besucht und damit unsere Heimatlandschaft das Kuhländchen. In Stramberg wird Quartier bezogen.

Begegnungen auf den „Straßen der Verständigung“! Wir besuchten die Kreis- und Bezirkstädte Neutitschein (*Nový Jičín*), Fulnek, Odrau (*Odry*) Wagstadt (*Bilovec*) und Freiberg (*Příbor*) mit den umliegenden Dörfern und wurden jeweils von den amtierenden Bürgermeistern oder Stellvertretern im Rathausaal empfangen. Begrüßungen, Austausch von Geschenken, Friedhofbesuche mit Totenehrungen und Stadtbesichtigungen mit Museen waren verbunden mit Gedankenaustausch in vielen verschiedenen Gesprächen.

Frau Dr. Kudelkova führte uns professionell durch die Straßen von Neutitschein und am späten Nachmittag nach Hotzendorf (*Hodslavice*), dem Geburtsort von František Palacký, einer der bedeutendsten tschechischen Historiker und Politiker des 19. Jh., wo sie uns in ausführlichen Erklärungen durch das Geburtshaus des Historikers, ein kleines Museum, führte.

Die Einladung durch unseren Freund Zdeněk Matejíček in sein Gartenhaus im Fabrikpark in Odrau, sorgte für freundschaftliche Stimmung und Auflockerung zwischen den offiziellen Veranstaltungen.

Höhepunkt der Reise war die Teilnahme an einem Festakt an der „Strasse der Verständigung“ die zur Expo im Jahr 2000 in Hannover im Tschechischen Pavillon vorgestellt worden war. Sie befindet sich an einem alten Denkmal bei Bautsch (*Budisov*), das 1858, zum 100. Erinnerungstag der Schlacht bei Gunnersdorf und Domstadt, errichtet wurde. Es erinnert an das Jahr 1758 als hier die Soldaten der Armeen des preußischen Generals Ziethen und des österreichischen Generals Laudon im siebenjährigen Krieg (1756-1763) aufeinander trafen. Tausende Tote verschiedener Nationalität liegen hier in Massengräbern friedlich nebeneinander begraben.

Am 27. August 1998 kamen Vertreter der umliegenden Landratsämter, Verwaltungsorgane und Organisationen überein, eine „Tschechisch-deutsche Verständnisstrasse“ ins Leben zu rufen. Ausgehend von diesem Denkmal auf dem „Roten Berg“ und möglichst unendlich lang sollte sie sein. Die Länge der Strasse spiegelt dann das Bestreben des guten Willens wider.

Mehr als hundert in Stein gefertigte Tafeln wurden schon verlegt. Darunter bereits die Tafeln von „Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler e.V.“ und Kuhländler Tafeln von „Klassentreffen 33 Jahrgang Odrau/Odry“ und „Persönliche Tafeln“. Bei dem diesjährigen Festakt haben die „Gemeinde Mankendorf“ und der „Landschaftsrat Kuhländchen“ je eine Tafel eingebracht. Zu diesem Festakt begrüßt vom Bürgermeister von Bautsch und dem Begründer und Betreuer der Straße, Herrn Anderle, aus Mähr.-Trübau (*Moravská Třebová*) war eigens Frau Irene Kunc, Vorsitzende der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen und Mähren (Trägerin der „Kuhländler Medaille“) gekommen.

Die Friedhofgedenkstätte in Mankendorf mit Kriegergedenkstätte aus dem ersten und zweiten Weltkrieg (neu eingerichtet), stellvertretend für alle Gedenkstätten im Kuhländchen wurde besucht. Die deutschen Vertriebenen, frühere Bewohner des Ortes, haben im Einvernehmen mit den heute dort lebenden Bürgern, aus den noch vorhandenen Grabkreuzen, diese würdige Gedenkstätte gestaltet.

Das Geburtshaus von Johann Gregor Mendel in Heinzendorf wurde besucht. Eine Tschechisch-deutsche Stiftung will diesen Bauernhof renovieren, es soll später ein „Mendel-Museum“, ein „Geschichtsmuseum mit Schwerpunkt Kuhländchen“ und eine „Deutsch-tschechische Begegnungsstätte für Völkerverständigung“ eingerichtet werden.

Ein weiterer Höhepunkt der Begegnungen war der Besuch des nach dem Krieg zerstörten und wieder mit viel Energie, Fleiß und Einfühlungsvermögen aufgebauten bzw. renovierten Schlosses in Kunewald (Kunin).

In diesem prächtigen Schloss empfing uns die dortige Frau Bürgermeisterin. Barocke Musik, dargeboten im Festsaal des Schlosses, Einstimmung zur Besichtigung, eine Ohrenweide. Unter sachkundiger Führung des Kastelan Dr. Zezulcik wurden die Kuhländler durch die prachtvoll ausgestatteten Gemächer geführt.

Hier residierte die verehelichte Gräfin Maria Walburga Truchseß-Zeil-Waldburg (+1762, von 1781 bis zu ihrem Tode 1828). Um das Kuhländchen hat sich die „Gute Gräfin“ in vielerlei Hinsicht größte Verdienste erworben.

Der Weg führte weiter über Partschendorf (Bartosovice). Frau Bürgermeisterin Katerina Krenkova bewirtete die Reisegruppe mit Kaffee und „Bratlekuhen“. Gemeinsam ging man anschließend in die Kirche, sang ein Marienlied und machte einen Besuch auf dem Friedhof, auf dem im Jahre 2002 eine deutsche Gedenktafel eingeweiht wurde.

Gleichzeitig wurde mit dieser Reise der im Jahr 2004 75. Wiederkehr der Aufstellung der Bronzegruppe „Tanzendes Bauernpaar“ auf dem Neutitscheiner Stadtplatz 1929, Symbol der Kuhländler und des Kuhländchens, gedacht (geschaffen von dem Bildhauer Prof. Franz Barwig d. Ä. Wien, gebürtig aus Schönau). Erinnerung auch an viele bekannte Persönlichkeiten aus dem Kuhländchen oder die mit ihm in Verbindung gebracht werden. Damit klang der Besuch im Kuhländchen, dem Land unserer Väter mit seiner 800jährigen Geschichte, aus.

Acht Tage dauerte diese Kulturreise in das Kuhländchen, sie endete nach einem Besuch der bischöflichen Residenz Kremsier (Kromeriz) auf der Fahrt nach Wien, wo nochmals übernachtet wurde. Zum Abschluß einer Stadtführung wurde in Memoriam an den Bildhauer Franz Barwig und sein „Tanzendes Bauernpaar“ durch eine Kuhländler Volkstanzfolge beim Stephansdom gedacht.

Nämlich, als im Jahre 1908, zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef, Trachtengruppen aus allen Volksstämmen der Donaumonarchie an einem Huldigungszug in Wien teilnahmen, befand sich darunter auch eine Kuhländler Gruppe in ihren alten überlieferten Trachten. Der Anblick des farbenprächtigen Zuges mit all seinen Schönheiten, vor allem aber das Wiedersehen mit einem Stück Heimat, die im Zuge tanzenden Landsleute, hinterlies bei dem Künstler einen so nachhaltigen Eindruck, dass er nach diesem Erlebnis gleich eine Reihe bunter Holzfiguren, als deren Vorbilder ihm die kraftvollen Gestalten der heimatlichen Gruppe dienten, schuf. Eine der späteren wurde in Bronze der Hauptdruck für den Brunnen auf dem Marktplatz in Neutitschein.

Die in freundschaftlichem Einvernehmen stattgefundenen Begegnungen und die damit zusammenhängenden Eindrücke, sollen allen Teilnehmern in besonderer Erinnerung bleiben und die neu geknüpften Kontakte sollen Früchte tragen. Das ist der Wunsch des Landschaftsbetreuers Fridolin Scholz, der die Reise mit seiner Frau Ursel, vorbereitet und organisiert hat. Ein herzliches Dankeschön geht an unsere alten Schulfreunde und an neu gewonnene Freunde in der Tschechischen Republik, die uns unterstützt haben, die Wege für die Besuche in der Heimat zu ebnen und Kontakte vorzubereiten.

F. S.

Quelle: Nach Berichtsvorlagen von Josef Medek und Dietmar Jansen